



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 1. Januar.

Zum neuen Jahr.

Die Glocke ruft mit ehernem Munde
Vom Thurme hoch die Mitternacht,
Das ist des Jahres letzte Stunde,
Ihm sei der Abschiedsgruß gebracht!
Auf ewig will es von uns scheiden,
Und sinket nach vollbrachter Bahn
Mit seinem Glück und seinen Leiden
In aller Zeiten Ocean.

Reich ihm die Hand! Vergiß die Schmerzen!
Sinkt dir ein treuer Freund in's Grab,
Gedenkest du mit wunden Herzen
Der Liebe nur, die er dir gab;
Und ist ein hartes Wort gefallen
Vergießst du's, wenn sein Auge bricht! —
Ein wenig Sonne schenkt' es Allen!
Reich' ihm die Hand, und große nicht!

Die Glocke ruft mit ehernem Munde
Vom Thurme hoch die Mitternacht,
Drum sei in froher Freunde Runde
Dem neuen Jahr ein Hoch gebracht!
In jedem Herzen glüh' auf's Neue
Die alle Liebe rein und klar,
Es flamme auf die alle Treue!
Stoß an! Ein frohes neues Jahr!

Die Glocke ruft mit ehernem Munde
Vom Thurme hoch die Mitternacht;
Es naht des Jahres erste Stunde,
Dem Neuen sei der Gruß gebracht!
Die goldenen Thore stehen offen,
Die Zukunft naht, der Schleier fällt!
Was es uns bringt? O laßt uns hoffen:
Nur Glück und Frieden bring'ts der Welt!

O laßt uns hoffen! Rimmer senket
Voll banger Ahnung euer Blick!
O laßt uns hoffen! und gedenket
An unerwartet, hohes Glück!
Und naht ein Jahr voll bitterer Schmerzen,
Laßt alle Freundschaft nicht vergehn!
Schließt enger nur den Mund der Herzen
Daß wir vereint im Kampfe stehn!

Erwin Streit.

Bekanntmachungen.

Einführung des Worttarifes im telegraphischen Verkehr mit Frankreich.

Vom 1. Januar 1878 ab wird im telegraphischen Verkehr mit Frankreich der Worttarif eingeführt werden. Bei den deutschen Telegraphen-Anstalten wird für das gewöhnliche Telegramm auf alle Entfernungen eine Wortzahl von M. 0,16 für das Wort zur Erhebung gelangen. Bei den nach Algier (oder Tunis) gerichteten Telegrammen tritt dieser Tage eine Zuschlagsgebühr von M. 0,12 für jedes Wort hinzu. Bezüglich der Abrechnung der Erhebungsätze gelten die allgemeinen Bestimmungen.
Berlin W., den 23. December 1877.

Der General-Postmeister.

Stephan.

Niedergang der Jagd auf Hasen etc. betr.

Der Niedergang der Jagd auf Hasen, Wachteln und Haselwild, sowie Auer-, Dink- und Fasanenhennen wird von uns für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf Donnerstag den 24. Januar 1878 festgesetzt.
Merseburg, den 14. December 1877.

Der Bezirksrath zu Merseburg.

Mittwoch den 9. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, sollen im Saale des hiesigen Rathes mehrerer abgepfändete Möbel meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.
Merseburg, den 28. December 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Unter Bezugnahme auf die in §. 56. der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militairpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1858 geboren sind und gegenwärtig hier ihr gesetzliches Domicil haben, oder sich hier selbst als Diensthoten, Gesellen, Lehrburschen, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1858 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militairdienste in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle sofort **spätestens bis zum 15. Januar 1878** in unserm Communal-Bureau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militairpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärts Geborenen sind die Geburtsheime resp. die Atteste über etwaige frühere Gestellungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Gestellungspflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnort nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind, und daß Jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach §. 23. der vorgedachten Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, event. verhältnismäßiger Haft belegt werden wird.

Gleiche Strafe haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren, welche die Anmeldung militairpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Merseburg, den 29. December 1877.

Der Magistrat.



Eine große hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Agen-dorf Nr. 18.**



Ein Paar Säufers Schweine, passend für Restaurateure, stehen zu verkaufen, dieselben werden nachgewiesen bei **K. Ködel** in Neustau.

Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Brauns-dorf Nr. 8.

Kartoffeln verkauft im Ganzen und Einzeln **Ed. Büchner**, an der Lehmgrube.

Eine möblirte Stube und eine Schlafstelle ist sogleich zu beziehen **Johannisstraße Nr. 2., 1 Treppe.**

Unterbreitstraße Nr. 5. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör event. auch Laden, zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Markt 33.**

Eine möblirte Stube ist **Markt 33. sofort** zu beziehen. **R. Beyer**, Fleischermeister.

Eine gut möblirte Parterre-Stube nebst Schlafkammer ist in der Nähe der Bahn zum 1. Jan. zu vermieten; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

In meinem Hause Breitestraße 10. ist die obere Etage, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, verschlossenem Vorsaal, Küche und allem Zubehör, veränderungshalber zu vermieten und Ostern 1878 zu beziehen. **A. verw. Robt.**

Mühlberg Nr. 10. sind mehrere Logis zu vermieten und zum 1. April zu beziehen, auch kann eins sofort bezogen werden; Näheres zu erfragen bei **Lippold**, Amtshäuser Nr. 2.

Ein Logis zu 30 Thlr., ein Logis zu 12 Thlr. (für eine einzelne Person) sind zum 1. April 1878 zu beziehen **Schmalestr. 10.**

Ein Logis zu 18 Thlr., ein Logis zu 15 Thlr. sind zum 1. April 1878 zu beziehen **Sand Nr. 19.**

Saalfr. 3. ist ein Logis für 18 Thlr. zu vermieten.

In meinem neu erbauten Hause Sand Nr. 1. sind mehrere Familienlogis im Ganzen oder getheilt zu vermieten; Näheres Sand Nr. 2.

Wfeifer

Ein freundliches Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Mitbenutzung des Waschhauses und sonstigem Zubehör ist von jetzt ab zu vermieten und erst im April zu beziehen Vorwerk 5.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, ist von jetzt an zu vermieten und Ostern zu beziehen Oberaltenburg Nr. 12.

Unteraltensburg 56 ist eine Stube an eine ordentliche Frauogleich zu vermieten, sowie auch Kellerräume und Stallung.

Zwei Familienlogis sind sofort oder Ostern zu vermieten Neumarkt Nr. 30.

Ein großes und ein kleines Familienlogis sind an stille Leute zu vermieten und den 1. April 1878 zu beziehen Schmalestraße 1.

Eine freundlich möblierte Parterre-Stube nebst Schlafkammer ist sofort zu vermieten Ober-Breitestr. Nr. 2.

Entenplan ist die erste Etage und ein Logis im Hofe zu vermieten und Ostern zu beziehen. C. Schönleiter.

Für 1. April oder früher suche ich ein bequemes Familienlogis und bitte um Offert-n. F. G. Dürr.

300 Thaler sind sofort auf sichere Hypothek auszuleihen; zu ertragen in der Expedition d. Bl.

9000 Mark

werden auf ein Haus in Weisensfels nebst großem Gartengrundstück gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek bis zum 3. Januar gerücht. Gest. Adressen unter A. B. an die Annoncen-Expedition von M. Triest (C. Grobe's Nachf. (C. Förpe) Hofbuchhandlung) in Weisensfels a. S. erbeten. Unterhändler verboten.

Geld

auf alle Werthgegenstände, Beamte Handschrift bis 150 Mark. Strengste Discretion. 8—12 Uhr, 2—6 Uhr. Saalstraße 12., II. Et., rechts.

Englischer und französischer Unterricht, sowie Rechnen mit und ohne Logarithmen wird pfligst ertheilt, auf Wunsch im Hause, Saalstraße 12., II. Etage, rechts.

G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14., empfiehlt

Pfannen- u. Spritzkuchen,

hine Qualität nachstehend.

Nürnberger Oblaten- u.

Marzipan-Lebkuchen,

und angereicht, sowie

englische Biscuits u. Cakes

in vorzüglicher Art

Stücken-Chocolade p. Pfd. 90 und 100 Pf.

Sauerkraut, delikat schmeckend à Pfd. 8 Pf.

empfehlbar C. Heuschkel.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Offen.

Laufende Versicherungssumme ult. 1876 776,163,977 Mk — 5

Garantiefund 1:

Grundcapital, voll begeben 6,000,000 — —

Jahresprämien, Gebühren und Zinsen-Einnahme in 1876 1,337,154 — 11 —

Capital- und Prämien-Reserve 1,092,058 — 98 —

Sa. 8,429,213 Mk 09 5

Nachdem der bisherige Vertreter Herr S. Schütze jun. in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens die Agentur niedergelegt hat, ist mir dieselbe für Merseburg und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum Abschluss von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag Explosionschäden zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Erhaltung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. Merseburg, im November 1877. F. A. Watto.

Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacao in Merseburg Herrn Schütze jun. und Conditoren C. F. Sperl, in Lützen Herrn Ad. Sack, in Schkeuditz Kaufmann Wendrich.

Rechnungen,

Quittungen, Wechsel, Vollmachten, Einladungs- und Speise-Karten etc.,

Contobücher,

mit und ohne Vintur, dauerhaft gebunden, in allen Stärken empfiehlt in großer Auswahl billigst

Gustav Lots.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen Bayle meine Cheercapseln, welche bereits in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit großem Erfolg gegen Schwindel, Nervenleiden, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden, auch in Deutschland und Österreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner Capseln ist der, daß Vielen bereits nachgewiesen und gefolgt werden. Wenn man meine Cheercapseln mit den nachgekauften vergleicht, so findet man je eine Verschiedenheit, wird man ohne Sachwissen zu sein, sofort die große Verschiedenheit beider Constatiren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, daß ich überhaupt nur dann für Qualität und Erfolg auch für Wirksamkeit der Bayle'schen Cheercapseln garantiren kann, wenn man die Flasche mit einer Etiquette versehen hat, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift vom Fälschlinge nebststehend abgebildet ist, tragen.

Meine Cheercapseln werden niemals in diesem Zustande abgegeben.

Rothwein,

vorzüglich zu Punich und Glühwein, à Liter 75 Pf. offerirt

C. Heuschkel.

Weißwein, ganz vorzüglich, à Glas

10 Pf., offerirt

C. Heuschkel.

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen, vermittele Kauf-, Tausch und Geldgeschäfte, und halte auf Wunsch Aucttionen hier und außerhalb ab.

H. Baulh,

Merseburg, Breitestraße 13.

Actuar a. D. u. a. r. h. l. Taxator.

Zum Sylvester und von da täglich frische Fastenbreteln und Pfannenkuchen empfiehlt

H. Trobitzsch, Gotthardtsstr. 7.



W. M. ZICKELMEIER
MAINZ

Pharmisch
Trauben-
Brust-
Honig
MAINZ



Bei Husten,
Schnupfen,
Berstimmungs-
Beschwerden,
Stimmrücken
has augensinnliche
milchige und fetterte
Süßemittel
von
W. M. Zickelmeier
in Mainz,
ben gerichtlich aner-
kanntem ersten
Führer und
Erfinder derselben,
nur echt
mit meinem Fabrik-
stempel à Mark 1
1/2 und 3 Mark
in Merseburg
bei Herrn Hehr.
Schulze Jr.

Großer Ausverkauf.

Wegen Todesfall meines Mannes verkaufe sämtliche Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren zu äußerst niedrigen Preisen. Jetzt von mir gekaufte Möbel können bis 1. April in meinem Magazin stehen bleiben.

Ausstattungen werden ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle durch mein eigenes Möbelfuhrwerk gratis transportirt.

Halle a/S., große Märkerstraße 24. u. Kubgasse 1.

Carl Dettenborn's Wittwe.

Nächsten Donnerstag frisches Lichtbier in der Brauerei zum halben Mond.

Auf der Grube 377. bei Lützen (auch genannt Konnerburg'sche Grube) sind immer noch Presskohlensteine gegen Cassa zu haben. Die Gruben-Verwaltung. Förner.

Kaiser Wilhelms-Galle.

Heute Dienstag den 1. Januar 1878

Extra-Concert,

ausgeführt von der hiesigen Stadtcapelle unter Leitung des Herrn Stadtmusikus Kruntzholz. Anfang 4 Uhr. B. Graul.

Mit Heute verlegte mein Geschäft **Kl. Ritterstraße Nr. 13.**

Gleichzeitig empfehle außer allen in das **Friseur-Fach** einschlagenden Arbeiten:

Wolle, Zwirn, Band, Schnure, Seide, Chemisettes, Kragen, Stulpen, Handschuhe in Glacé und Buckskins, fertige Schürzen in Leinen

und **Moiré**, so wie **Herren-, Frauen- und Kinderhemden** zu den bekannt

billigen Preisen.

Henriette Francke.

Der Musikverkauf von Herren- u. Damen-Garderoben wird fortgesetzt.
Philipp Gaab.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.

Die Zinsen für Darlehen werden vom 2. bis 19. Januar k. J. in den Stunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags und 3 bis 5 Uhr Nachmittags in unserm Geschäftslokale Markt Nr. 31. ausgezahlt. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapitale zugeschrieben.
Merseburg, den 28. December 1877.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, eingetragene Genossenschaft.
J. Wichter. W. Klingebiel. A. Just.

Funkenburg.

Dienstag den 1. Januar **Extra-Concert und Tänze**,
gegeben von der Stadtkapelle.
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **J. Krumbholz, Stadtmusikus.**

Tivoli.

Dienstag den 1. Januar 1878
Gastspiel der Theater-Gesellschaft vom Stadttheater
zu Halle a/S.
Ganz neu. **Durch die Intendant,** Ganz neu.
Lustspiel in 5 Acten von G. Hirtle.
I. Platz 1 Mark, II. 50 Pfennige, sind zu haben bei Herrn Aug.
Wiese und an der Kasse. Hochachtungsvoll
F. W. Benneke.

TIVOLI.

Donnerstag den 10. Januar 1878
GROSSES CONCERT,

veranstaltet von **Richard Müller**, Musikdirektor am Stadttheater zu Leipzig, unter Mitwirkung der Damen **Kil v. Axelson, Kil. Anna Stürmer**, der Herren **Gustav Walter, Franz Synck**, sämtlich Mitglieder der Leipziger Oper, sowie des Klavier-Virtuosen Herrn **Henry Smoll.**

Billetts beim Kaufmann Herrn Wiese à 1,50 und 1 M. zu haben.
Anfang Abends 7 Uhr.

Meuschau.

Am Neujahrstage von Nachmittags 3 Uhr ab **Tanzmusik** mit
Orchester; es ladet hierzu ergebenst ein
H. Pöble.

Knapendorf!

Dienstag den 1. Januar ladet zur **Tanzmusik** freundlichst
ein **Kr. Frische.**

CASINO.

Zum Neujahrstage **Tanzmusik** vom Hrn. Stadt-Musikus **Krumbholz**, wozu ergebenst einladet
Anfang 4 Uhr. **Karl Ege.**

Bur guten Quelle.

Dienstag den 1. Januar musikalische Abendunterhaltung, um recht
zahlreichen Besuch bittet **H. Müller.**

Löpitz.

Die zum Neujahrstage anberaumte **Tanzmusik** kann Umstände halber
erst Sonntag den 6. Januar abgehalten werden. **A. Schmidt.**

Der Kinder des am zweiten Feiertag Nachmittags vor der Post
verlorenen Portemonnaies wird gebeten, dasselbe **Karlstraße 3c. 1 Tr.**
hoch gegen Belohnung abzugeben.

Ein grauer Pelzhandschuh ist von der Ober- nach der Unteraltens-
burg verloren worden, abzugeben **Unteraltensburg 47.**

Ein ordentliches Dienstmädchen wird bis spätestens den 15. Februar
gesucht. **Marie Nummel, Delarube 12.**

Ein Mitleter zum **Leipziger Tageblatt** wird gesucht; zu er-
fragen **Bahnhof, Güterexpedition.**

Ein junges ordentliches Mädchen für Kinder wird zum sofortigen
Antritt gesucht **Dom 8.**

Gefunden eine Pelz-Stola, abzuholen **Neumarkt 38.**

Auf der Straße nach **Wölfsau** ist ein **Emmer** gefunden; abzub. gegen
Rüderstatt, der Kosten beim **District Richter Kohn** in **Wölfsau.**

Bei meinem Unzuge nach Merseburg lagte ich allen meinen Freunden
ein L. benobli, und lare meinen Dank denjenigen von der Gemeinde
Fährendorf und Grölmwig, welche mir bei d m mich bet. offenen Brandun-
glücke hülfreich durch ihre milden Gaben zur Seite standen, sowie auch den-
jenigen zu Fährendorf, die wochenlang meiner Frau in ihrer Krankheit
durch gute Speisen ihre schwachen Kräfte zu stärken suchten.
Ed. Büchner.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner innigst geliebten Frau und unserer
theuren unvergesslichen Mutter und Schwester fühlen wir uns gedrungen,
allen denen, welche der Verstorbenen in ihrer langen Krankheit beistanden,
und sie trösteten, unsern herzlichsten Dank hiermit auszusprechen. Besien
Dank allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kronen und Kränzen
schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sowie auch Herrn
Pastor Heincken für die Trostworte im Hause und am Grabe.
Merseburg, den 29. December 1877

Eduard Jauck nebst Kindern.

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung: REVALESCIERE Du Barry von London.

Zeit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheits-
speise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne
Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Nieren-,
Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma,
Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden,
Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutausströmen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen,
selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus,
Gicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon vor der Geburt an,
selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Ge-
nesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzer,
Medicinalrath Dr. Angellin, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dobs, Dr.
Ux, Grafin Castellan, Marquise de Brehan, und vielen anderen hochgestellten Per-
sonen, wird franco auf Verlangen eingelaßt.

Angeführter Auszug aus 80,000 Certificaten.

Nr. 62476. Dem lieben Gott und Ihnen sei Dank. Die Revalesciere hat
meine 18-jährigen Leiden im Magen und in den Nerven, verbunden mit allgemeiner
Schwäche und nächtlichem Schweiß gänzlich beseitigt.

Nr. 89211. Orvaux, 15. April 1875. Seit vier Jahren genieße ich die köst-
liche Revalesciere und leide seitdem nicht mehr an den Schmerzen in den Leiden, die
mich während langer Jahre furchterlich gequälert hatten. In meinem 93. Jahre lebend,
erlebe ich mich jetzt der vollkommensten Gesundheit.
Leroy, Pfarrer.

Nr. 45270. J. Robert. Von seinem 25-jährigen Leiden an Schwindel, Husten
Erbrechen, Verstopfungen und Taubheit gänzlich hergestellt.
62845. Pfarrer Boilet von Cerainville. Von Asthma mit häufigen Erstickungen
völlig hergestellt.

Die Revalesciere ist vier Mal so nahrhaft als Fleisch und erparft bei Er-
wachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalesciere $\frac{1}{4}$ Pfd. 1 M. 80 Pf., 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M.
70 Pf., 12 Pfd. 28 M. 50 Pf.

Revalesciere Chocolatée 12 Tassen 1 Mark 80 Pf., 24 Tassen 3 Mark 50 Pf.,
48 Tassen 5 Mark 70 Pf. u. s. w.

Revalesciere Biscuiten 1 Pfd. 3 M. 50 Pf., 2 Pfd. 5 M. 70 Pf.

Zu beziehen durch **Du Barry u. Co.** in Berlin W., 28. — 29. Passage (Kaiser-
Gallerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicaten-
händlern im ganzen Lande.

Depots: Leipzig: **Theodor Wismann**, Hoflieferant, **Engel**, Linden-,
Johannis- und Marien-Apothek

Armenpflege.

Das bereits angekündigte Concert zum Besten der Armenpflege in
Merseburg findet am **5. Januar** Abends 7 Uhr im **Tivoli** bestimmt
statt. Programm in der nächsten Nummer d. Bl. **C.**

Der Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 23. bis 29. December
1877 war pro Stück 7 M. 50 Pf bis 13. M. 50 Pf.

Aus dem Archive enthält das **Amtsblatt.**

Der Kataster-**Secretair Nische** in Merseburg ist zum Steuer-
Inspector ernannt worden.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 24 bis 30 December 1877.

Eheschließungen: der Sattlermeister G. A. Friedrich, Wittwer, und L. M. A. Böhmert, gr. Sixtstr. 13.

Geboren: dem Maurer Fr. C. Seyfert eine T., gr. Sixtstr. 10.; dem Mühlentendner Fr. A. A. Dünkel ein S., Gottshardstr. 23.; dem Schneider W. B. Rammner ein S., Fällterstr. 15.; dem Schlossermeister A. Fr. S. Döber ein S., Galleische Str.; dem Bürger und Schuhmachermeister Fr. W. Große eine T., Markt 27.; dem Handarbeiter A. Heidrich eine T., Neumarkt 1.; eine außerehel. T.; dem Gashwirth Fr. L. Trengel eine T., Neumarkt 57.; dem Handarb. J. Chr. C. Bau ein S., Kaufhäuser Str. 5.; dem Tischler A. C. A. Blumentritt eine T., gr. Sixtstr. 7.; eine außerehel. T.; dem Fabrikanten K. W. Schäfer eine T., Burgstr. 16.; dem Bahnhofsarb. C. M. Königer eine T., Rosenfahl 15.; dem Kgl. Reg. Diätar J. R. A. Flobel ein S., Unteraltentburg 10.; dem Schneider Fr. S. Mosenbauer ein S., Dom 11.; dem Hutmacher K. J. K. Kießner ein S., Dammir. 4.; dem Handarb. F. F. Faring genannt Sempel eine T., Sixtberg.

Gestorben: des Schlossers Schmidt S., Friedr. Wilhelm, 4 M. 21 T., Luft- röhrenentzündung, Unteraltentburg 28.; des Handarb. Bartholomäus S., Otto, 7 W. Krämpfe, Rosenfahl 4.; der Wollfäbner Ferdinand Seibel, 37 J. 2 M., Blutver- giftung in Folge einer schweren Verletzung, städtisches Krankenhaus; der emer. Gymnasiallehrer Dr. phil. Alfred Schmetel, 71 J. 7 M., Altersschwäche, Fällterstr. 9.; die Ehefrau des Handarb. Gaud, Sophie Louise geb. Richter, 48 J. 9 M., Brustkrankheit, N. Ritterstr. 5.; der Kgl. General-Comm. Secr. Adolph Weber, 57 J., Magenleiden, Johannisstr. 17.; des Handarb. Fischbach S., todtgeb., Gränelstr. 2.; der Färber Bernh. Böhmig, 29 J., Brustkrankheit, Neumarkt 25.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Facult.

Stadt. Getauft: Ernst August, S. des Zimmermanns Göge; Fritz Eduard Wilhelm August, S. des Hanshof Rindl; Gustav Hermann, S. des Grubers Zeising; Anna Maria Anna, T. des Papiermachers Dreffel; Ida Emma, T. des Handarb. Rader; Ernst Felix, S. des Ingenieurs Mayländer; August Wilhelm Hans, S. des Kaufmanns Levin; Erwald Hugo, ein unehel. S. — Verlobt: den 25. Dec. der jüngste S. des Bierverlegers Hand; den 29. der Mühlmann Seibel; die Ehefrau des Desillateurs Joad; den 30. der Kgl. General-Comm. Secr. Weber.

Neumarkt. Getauft: Ida Maria, T. des Bürgers und Hausbes. Thomas; Gustav Erwald, S. des Handarb. Beyer; Carl Friedrich Wilhelm, S. des Handarb. Engelhart; Friedrich Richard, S. des Bürgers und Schäfers Busch; Friedrich Johannes, S. des Lehrers Haupt. — Ectraanei: der Bürger und Sattlermeister Friedrich mit A. Schmetel. — Verlobt: den 1. Januar der Fabrikarbeiter Böhmig.

Altentburg. Getauft: die T. des Kaufers Wähling; die T. des Handelsmanns Rötger; der S. des Schlossers Speier; die Zwillingstöchter des Marktchöpfers Witter; die S. des Cartonage-Fabrikanten Schülbauer; die T. des Barbiers Wenzel; der S. des Zimmermanns Kops. — Verlobt: den 27. December der Zwillingstöchter des Handarbeiters Bartholomäus; den 28. der Gymnasiallehrer emer. Dr. Schmetel.

Am Neujahrsdage (1. Januar 1878) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Herr Gonstf. R. Kuschner.	Herr Diac. Martius.
Stadtkirche	Herr Pastor Heinelen.	Herr Diac. Hildebrandt.
Neumarktkirche	Herr Pastor Dreifing.	
Altentburger Kirche	Herr Pastor Gruener.	

Stadtgemeinde: Im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. — Anmelbung. Einjammung der Collecte für das Waisenhaus zu Langendorf. Um 9 Uhr früh und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Aus der Provinz und Umgegend.

Dessau, 24. December. Am 2. Januar wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo die frühere Gewerbebank als nicht mehr bestehend angesehen wird. Das Directorium der Bank löst sich auf und betrodtet sich von diesem Zeitpunkte ab aller Verpflichtungen erheben. Die Gläubiger der Bank, welche dem Vergleiche nicht beigetreten — und deren Zahl beträgt noch über dreihundert — können nur noch auf dem Wege der gerichtlichen Klage gegen die Mitglieder der Bank die Realisirung ihrer Ansprüche versuchen. Die Befürchtung liegt nahe, daß noch auf lange Jahre hinaus die schwere Krifis ihre Nachwirkungen üben wird. (Köth. Z.)

Vermischtes.

— Die Frage, ob das Spielen in der sächsischen Lotterie auch nach den deutschen Reichsgesetzen als ein Spielen in „ausländischer“ Lotterie zu betrachten sei, beschästigte gestern wieder einmal die II. Kriminaldeputation des Stadtgerichts in Berlin in einer gegen einen Berliner Loos- händler gerichteten Anklage. Der Gerichtshof entschied sich, entgegen den Rechtsreduction des Verteidigers dahin, daß das Gesetz vom 5. Juni 1847 nicht aufgehoben sei, sondern auch neben dem Reichsstrafgesetzbuch noch in Kraft bestehe. Deshalb erfolgte die Verurtheilung des Loos- händlers zu 30 M. Geldbuße.

— Der um 6 Uhr 24 Minuten Abends von Mittelwalde abgehende Personenzug Nr. 88. der Obersächsischen Eisenbahn ist, wie die „Börse- Ztg.“ mittheilt, am 26. d. M. im Langenauer Tunnel der Strecke Bres- lau-Mittelwalde entgleist und in Folge dessen der Verkehr durch denselben vollständig gesperrt. Die Maschine ist vollständig demolirt; welcher Schaden durch das Unglück im Weiteren angerichtet worden ist, darüber fehlen die genauen Nachrichten noch.

— Der Postpracticant Schade, welcher von seinem Dienstorte Köln am Rhein aus kürzlich unter Mitnahme von Geldbrieffen entwichen war, ist bereits am 26. in London verhaftet worden. Es fand sich dabei, daß Schade von der veruntreuten Wertsumme erst einige hundert Mark ver- ausgab hatte; alles Uebrige, in Höhe von etwa 12,000 Mark, fiel wieder in die Hände der Behörde.

— Niesen-Ballon. Eines der interessantesten wissenschaftlich amüsan- ten Objekte, welches während der Pariser Weltausstellung dem Besucher ge- boten werden soll, dürfte der Luftballon von noch nicht dagewesener Dimen- sion sein, welcher gegenwärtig unter der Leitung des Aeronauten Gaston Tissandri in Paris konstruirt wird. Dieser Ballon soll nicht weniger als 25 000 Kubikmeter Wasserstoffgas, welches in großartigen, eigens hiezu aufgestellten Apparaten bereitet wird; er ist höher als der Arc de Triomphe de l'Étoile und vermag fünfzig Personen auf einmal emporzuheben. Die Seile, an denen er befestigt ist, werden beim Nieder- gehen durch zwei Dampfmaschinen von je 600 (I) Pferdekraft aufgerollt. Der Ballon wird 500 Mtr. hoch steigen und dabei einen wunderbaren Ueberblick über Paris und dessen Umgebung aus der Vogelperspektive ermöglichen.

— München. Im Laufe der vergangenen Woche wurden von dem königl. Siebengerichte München zwei Milchfälscher wegen Betrugs verurtheilt

und zwar der eine zu 15, der andere zu 40 Tagen Gefängniß. — In der bairischen Hauptstadt scheint man die Prozesse gegen die Fälscher von Nah- rungsmitteln beim richtigen Ende anzufassen.

Paris. (Ein Billard-Turnier.) Im Cercle Grommont-Hubert. Rue Halévy, wurde dieser Tage ein großes Billard-Turnier zwischen Herrn Bignaud und Herrn Biat beendet. Es galt 5000 Points im Carombole zu machen, um den Preis — eine goldene Schale im Werthe von 5000 Francs — zu gewinnen. Herr Bignaud ist der glückliche Sieger. Er hat die 5000 Points in 253 Serien zu Stande gebracht, während sein Gegner in 244 Serien — 8 Stöße waren ihm gänzlich mißlungen — nur 3880 Points erreicht hat. Dagegen hat Herr Biat in einer Serie 176 Points gemacht, während die stärkste Serie des Siegers Herrn Bignaud nur 174 Points zählte. Durchschnitlich machte Herr Bignaud 19 und Herr Biat 16 Points in einer Tour, ferner hat Herr Bignaud in 10 und Herr Biat in 5 Serien die Zahl von 100 Points erreicht oder sogar überschritten!

Zur Papstwahl.

Je näher der Moment heranrückt, in welchem nach dem natürlichen Verlaufe der Dinge der päpstliche Stuhl vacant werden muß, mit um so lebhafterem Interesse wird in der ganzen europäischen Presse die bevorstehende Papstwahl erörtert. Es handelt sich dabei weniger um die Person des künftigen Papstes, als um das Verfahren bei der Wahl selbst, über welches nach verschiedenen Richtungen hin ganz erhebliche Zweifel, die sich zu bedeutenden Streitfragen auszipfen können, obwalten. In letzterer Beziehung bemerkt Prof. Harry Breslau in einem höchst instructiven Aufsatze der „Deutschen Revue“ (Beilage von G. Habel in Berlin) wörtlich Folgendes: „Während die Formen, unter denen gegenwärtig eine Papstwahl vollzogen werden muß, und die Garantien, durch welche jeder Möglichkeit äußerer Beeinflussung der Wähler vorgebeugt werden soll, durch eine große Reihe päpstlicher Decretalen mit immer steigender Schärfe und Bestimmtheit ent- wickelt und bis in die kleinsten Details so klar geregelt ist, daß — wofern nicht etwa eine bis jetzt geheim gehaltene Bulle Pius IX., von der be- kanntlich wiederholt gerüchelt wird, die früheren Verord- nungen abgeändert hat — über den gegenwärtigen Stand des Kirchenrechts in Bezug auf den inneren Wahlact selbst nicht der geringste Zweifel bestehen kann; sind weder die historischen Vorgänge, aus denen das heutige Recht erwachsen ist, mit gleicher Bestimmtheit zu erkennen, noch besteht über eine andere Frage, hinsichtlich des Einflusses, den die staatlichen Gewalten auf die Papstwahlen im Mittelalter ausgeübt haben und in der Neuzeit etwa beanspruchen können, die gleiche Uebereinstimmung.“

Prof. Breslau erklärt hier also auf Grund seiner historischen Forschun- gen, daß die Frage nach der einen Richtung hin unter allen Umständen unklar sei, nach der andern Richtung aber keinen Zweifel zulasse, wenn nicht etwa — so fügt er in Parenthese hinzu — eine geheim gehaltene Bulle des gegenwärtigen Papstes existire. Von einer solchen Bulle ist, wie Breslau richtig bemerkt, mehrfach die Rede gewesen und neuerdings sind darüber Angaben in die Oeffentlichkeit gelangt, welche beweisen, daß sie thatsächlich vorhanden ist. Dadurch ist nun natürlich die Frage der Papst- wahl noch wesentlich schmerzlicher geworden und es erscheint somit die Mög- lichkeit, daß die Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles nach dem Tode Pius IX. zu Verwicklungen führt, wesentlich näher gerückt.

Vor Kurzem brachte der „Pester Lloyd“ die Nachricht, eine bisher ge- heim gebliebene päpstliche Bulle vom 18. Mai 1873 verfüge, daß die Papstwahl nicht in Italien, sondern in Malta oder Monaco oder einer kleinen Stadt Frankreichs abgehalten werden solle. Mit dieser Bestimm- tung war das Gerücht von der geheim gehaltenen päpstlichen Bulle noch nicht aufgetreten und es machte die Angabe des „Pester Lloyd“ daher nicht geringes Aufsehen. Inzwischen ist nun weiteres Licht in die Sache ge- kommen; heute weiß man, daß das ungarische Blatt in der That gut unterrichtet gewesen, wenn auch seine Mittheilungen über den Inhalt der Bulle nicht ganz correct waren. Die Bulle datirt, wie wir schon oben erwäh- len, auf den 18. Mai 1873, und ist mit der gebührenden Schnelligkeit“ sorgen, daß „auf eine leichte Weise und mit der gebührenden Schnelligkeit“ ein Papst erwählt werden könne, als dies bei pünktlicher Beobachtung der hergebrachten feierlichen Einrichtungen geschehen könnte. Deswegen hebt die Bulle diejenigen Gesetze auf, welche über den Ort der abzuhaltenden Wahl Bulle diejenigen Gesetze auf, welche über den Ort der abzuhaltenden Wahl Bestimmung getroffen haben, sowie andere Vorschriften über gewisse Feier- lichkeiten und Gewohnheiten bei der Wahl, welche nach dem Ausdrucke den Pius in der Bulle gebraucht hat, zur Wesenheit einer kanonischen Wahl nicht gehören. Was den Ort der Papstwahl anlangt, so soll es, falls dieselbe in Rom nicht sicher und frei stattfinden kann, freistehen, sie nach dem Fürstenthum Monaco auszusprechen oder nach einer französischen Stadt oder nach Malta.

Dies ist im Wesentlichen der Inhalt der Bulle. Natürlich sollen die althergebrachten Formen bei der Papstwahl deshalb in Wegfall kommen, um den Jesuiten das Uebergewicht vollständig zu sichern. Dabei wird es sich dann aber doch wohl fragen, ob die weltlichen Mächte sich dies Alles gefallen lassen werden. In der die Papstwahl betreffenden Circulardepesche des Fürsten Bismarck vom 14. Mai 1872 wird bekanntermaßen bean- sprucht, nach vollzogener Papstwahl die Gültigkeit derselben zu prüfen und danach mit der Anerkennung sich zu richten. Ebenso wird man sich er- innern, daß Graf Andráffy vor mehreren Jahren in einer Delegations- Ausschuss-Sitzung mitgetheilt hat, das Wiener Cabinet habe gleichzeitig der päpstlichen Curie und der italienischen Regierung erklärt, eine Nichtbeach- tung der kanonischen Vorschriften bei der Wahl könnte leicht zur Folge haben, daß die Mächte die Anerkennung der Rechtmäßigkeit des Wahlactes verweigern.

Wird der Bulle vom 28. Mai 1873 gemäß das Wahlverfahren thät- sächlich geändert, woran kaum zu zweifeln ist, so dürfte nach den eben angeführten Erklärungen Deutschland und Oesterreich-Ungarn dem neu er- wählten Papste die völkerrechtliche Anerkennung verweigern und wahrscheinlich würden diesem Vorgange dann auch andere Mächte, in erster Linie Italien, folgen. Damit wäre aber natürlich der Kampf gegen den Jesuitismus und Ultramontanismus in sehr ernster Weise aufgenommen. (ABC.)

(Hierzu eine Beilage.)

Ein billiges Heilmittel.

Jedermann weiß, wie hartnäckig Kränkungen, Lungenkatarrhe oder ähnliche Affektionen in der Regel sind, wie viel Zeit deren Curirung gewöhnlich in Anspruch nimmt und welche Dosen von Medicamenten als Elixiren, Symplice u. zu diesem Behufe angewendet werden müssen.

Es ist ferner Niemand fremd, daß eine vernachlässigte Erkältung häufig eine Lungenentzündung nach sich zieht, wenn sie nicht in Schwindsucht übergeht. Vielfach angestellte Experimente haben dargethan, daß der norwegische Theer, in reinem Zustande und entsprechend präparirt eine aus Wunderbare grenzende Heilkraft auf die vorerwähnten Krankheiten mit erstaunlicher Raschheit ausübt.

Zwei oder drei Gumpische Theerkapfen zu jeder Mahlzeit genommen, führen eine sofortige Linderung herbei und amühen in den meisten Fällen, um in geringer Zeit eine Heilung der hartnäckigsten Erkältung und eines jeden Lungenkatarrhes herbeizuführen. Man kann damit selbst der bereits vorgeschrittenen Lungenentzündung Halt gebieten und dieselbe aushalten; in allen Fällen bät der Theer die Verhütung der Ueberkeit auf und ist mit Hilfe der Natur die Heilung oft rascher bewerkstelligt, als man es hoffen und erwarten dürfte.

Man kann dies populär genommene Mittel nicht genug empfehlen und dies sowohl hinsichtlich seiner Wirksamkeit als auch seiner Billigkeit. In der That kommt, da jeder Flacon 60 Theerkapfen enthält, die ganze Cur auf nicht höher als 10 - 20 Pennige täglich zu stehen und schließt dabei außerdem den Gebrauch von Medicamenten in Form von Elixiren, Pastillen oder Symplice vollständig aus.

Um sicher die echten Gumpischen Theerkapfen zu erhalten, ist darauf zu achten, daß die Etiquette des Flacon's die Unterschrift Gumpi in verlässbarem Druck enthält.

Depots: die beiden Apotheken Merseburgs, sowie in den übrigen Apotheken

Politische Rundschau.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden am 1. Januar im königlichen Palais in Berlin die Neujahrs-Gratulationen in nachsichender Reihenfolge entgegennehmen. Am 9 1/2 Uhr erscheinen zu diesem Zwecke die gesammten königlichen Hofstaaten und um 9 1/4 Uhr die in Berlin anwesenden Mitglieder der königlichen Familie. Um 10 Uhr findet Gottesdienst im Dome statt. Nach Beendigung desselben empfängt der Kaiser zur Gratulation die activen und zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalstellen innehaben, und die Commandeure der Leibregimenter und Leibcompagnien. Um 12 1/2 Uhr bringen die in Berlin anwesenden Fürsten und deren Gemahlinn zu einer halben Stunde später die activen Minister den Majestäten ihre Glückwünsche dar.

Fürst Bismarck hat während der Weihnachtstages die Präsidenten des Abgeordnetenhauses Herr v. Bennigsen nach Paris berufen und mit demselben Verhandlungen zur Vervollständigung des Ministeriums durch Mitglieder der nationalliberalen Partei eingeleitet. Herr v. Bennigsen ist bereits zurückgekehrt. Das Resultat der Unterredung ist noch nicht bekannt.

Das Gesetz, betreffend die Kreisvertretung im Herzogthum Saxe-Weimar, wird dem Landtage in der vom Ministerium des Innern ausgearbeiteten Fassung nächstens vorgelegt werden.

Wie verlautet, wird der sich jetzt in München aufhaltende deutsche Botschafter zu Paris, Fürst Soltanow, vor Ablauf seines Urlaubs nach Berlin kommen und sich von hier aus zum Reichskanzler nach Berlin begeben. Aus der Ankunft des deutschen Botschafters in Wien, Grafen Stolberg, wird hier entgegengesehen.

Der persische Minister Mirza Ali Khan ist, wie der „Weberzeitung“ telegraphirt wird, zur Vorbereitung der im nächsten Jahre bevorstehenden Incoorporation des Straßs in Berlin angetroffen.

In München sind am 28. die Kaiserin und der Kronprinz von Oesterreich angetroffen und von dem Könige, der Königin-Mutter, der Prinzessin Gisela und sämmtlichen Prinzen auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Ausland.

Frankreich. Das Pariser „Journal officiel“ veröffentlicht das Inkrafttreten des neuen Telegraphen-Übereinkommens zwischen Frankreich und Deutschland vom 1. F. M. ab. — Auf Ansuchen der spanischen Regierung ist Don Carlos aus Frankreich ausgewiesen worden und hat sich am 26. nach Oesterreich begeben. — Vorgänge in militairischen Kreisen bestätigen die Vermuthung, daß vor dem 13. d. M. von der Regierung ein Staatsstreich geplant war, welcher durch den Widerstand einzelner Offiziere vereitelt worden ist. Der Kriegsminister Borel hat unter Billigung aller übrigen Mitglieder des Ministeriums den Major Labordère abgesetzt und den General Bressolles zur Disposition gestellt, weil dieser die Tragweite der ihm zugegangenen Befehle übertrieben und auf diese Weise den Character derselben, welche er weiterzugeben hatte, entstellte und dem Major Labordère vom 14. Regiment, das in Limoges liegt, Anlaß zu Bedenken gegen deren Ausführung gegeben habe. Die Absetzung ist aus militairischen Gründen durchaus erklärlich, erregt aber doch aus politischen Erwägungen vielfach großen Unmuth, und die republikanischen Blätter verlangen deshalb um so ungesünder eine Untersuchung über die Ereignisse, welche dem 13. d. M. vorangingen — 47 Generalräthe des Seine-Departements haben einen Antrag unterzeichnet, in welchem sie eine allgemeine Amnestie nachsuchen.

England. Die Handelskammer von Edinburgh beschloß am 24. mit allen gegen 2 Stimmen, an die Regierung eine Petition zu Gunsten der Aufrechterhaltung einer aufrichtigen, consequenten Neutralität zu richten.

Die englische Regierung hat am 29. vom Sultan das Ansuchen empfangen, bei dem Kaiser von Rußland Schritte zu thun, um Friedensverhandlungen herbeizuführen, und sich bereit erklärt, denselben zu willfahren.

Die Neubildung des italienischen Cabinets ist vollzogen. — Der italienische Botschafter in Paris, Giardini, hat seine Entlassung gegeben.

Madrid, 29. December. Den ministeriellen Journalen zufolge wird die spanische Regierung in der orientalischen Frage vollkommene Neutralität bewahren.

Fürst Karl von Rumänien hat am 27. eine Ansprache an die ge-

setzgebenden Körperschaften gerichtet. Am Schlusse seiner Rede drückte er sich für die Unabhängigkeit Rumäniens aus. Der Kammerpräsident Rosetti hieß in seiner Antwort den „Heerführer und constitutionellen Fürsten Karl“ willkommen und hob hervor, der gegenwärtige Krieg liefere den Beweis, daß das rumänische Volk seinen alten Tugenden treu geblieben sei. Die Rumänen hätten mit ihrem Degen die Unabhängigkeit Rumäniens in die Berge des großen Balkan eingezeichnet. Die Geschichte würde die einzig dastehende Thatfache weiden, daß Rumänien die schweren Tage des großen Krieges und den Durchzug einer großen Armee überstanden und dabei alle seine bürgerlichen und constitutionellen Freiheiten sich unverfehrt erhalten habe — Der rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten richtete am 26. d. telegraphisch eine Circulardepesche an die rumänischen Agenten im Auslande, in welcher als ein neuer Beweis für die Art der Kriegsführung der türkischen Armee und ihrer Achtung vor der Genfer Convention die Uebergabe Plewnas angeführt wird, wo im Augenblicke der Capitulation Osman Paschas nicht ein einziger verwundeter oder gefangener rumänischer Soldat vorgefunden worden sei, trotz der Versicherung Osman Paschas gegenüber der Pforte, daß sich mehr als 300 rumänische Soldaten in seinen Händen befänden — Fürst Karl kehrt demnach zu den gegen Widin operirenden rumänischen Truppen zurück. Das Hauptquartier soll nach Pofana bei Compalanka gelegt werden. Widin soll gut verproviantirt, dagegen die Besatzung verhältnißmäßig schwach sein.

Am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr traf Osman Pascha in Bukarest ein. Derselbe blieb, da er von der Reise und durch die Schmerzen seiner Wunde angegriffen war, bis 6 Uhr im Eisenbahnhagen und wurde dann auf einer Tragbahre per Schlitten nach dem Hotel Prost übergeführt. Osman Pascha wird in Bukarest einige Tage verbleiben. Wie die Petersburger Journale wissen wollen, würde Osman Pascha die Stadt Moskau zum Aufenthaltsorte angewiesen werden.

Die am 23. in Konstantinopel erfolgte Verlesung der Encyklika des griechischen Patriarchen, betreffend den Militairdienst, stieß auf lebhafteste Proteste; in einigen Kirchen ist die Encyklika sofort zerissen worden. Die armenischen Christen weigern sich fortgesetzt, Militairdienste zu thun. — Es heißt, daß Moukhtar Pascha Erzerum verlassen wird und durch den Kurden Zemat Haffi Pascha ersetzt werden soll. — Der englische Vertreter Layard, hat der Pforte eine Note überreicht, in welcher gegen die Freigabe der mit Beschlag belegten italienischen Schiffe durch das Prisengericht protestirt und zugleich verlangt wird, daß diese Schiffe als gute Beute erklärt werden. — Die englische Flotte hat die Vespikabi verlassen und sich nach Bourla unweit Smyrna begeben.

In Belgrad hat am 27. der österreichische diplomatische Agent im Auftrage der österreichischen Regierung erklärt, Oesterreich erhebe von vorn herein entscheidenden Einspruch gegen jeden Versuch, die Action Serbiens in eine Richtung zu verlegen, die die Interessen Oesterreichs als Grenzmacht berühren könnte, was durch ein kriegerisches oder revolutionäres Vorgehen in Bosnien und in der Herzegowina geschehen würde. Die serbische Regierung gab hierauf die Versicherung an, daß den Commandanten des Drina-Corps die Weisung zugegangen sei, sich jeder Offensive gegen Bosnien zu enthalten.

Athen, 29. December. Vier Führer der kretensischen Aufständischen sind mit Waffen und Munition auf der Insel gelandet.

Calcutta, 27. December. Die über die Finanzlage Indiens erstatteten Berichte ergeben, daß sich die durch die letzte Hungersnoth verursachten Ausgaben auf 9,250,000 Pfund Sterling belaufen.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Bogot, den 26.: Die serbischen Truppen haben Nisch, Pirot und Kpalanka umzingelt, eine Abtheilung auf der Straße von Belgrad nach Berkowag gegen Ischupren aufgestellt und sind mit den russischen Truppen in Verbindung getreten. — Auf der Dniproff sind russische Streifcorps bis Kuschiema, Iwanitschik und Constanza vorgegangen. Hinter dem leztgedachten Orte wurde ein ziemlich großes türkisches Lager von ihnen bemerkt. — Auf der Donau ist dichter Giegang. — Das russische Hauptquartier wird demnach von hier nach Selvi übersiedeln. — Die durch die lezten Schneestürme beschädigten Donaubrüden sind wieder hergestellt worden.

Alexinag, den 27.: Die Serben haben nach kurzem, aber erbittertem Kampfe Pirot eingenommen, dabei große Kriegsbeute gemacht und stehen vor dem Defile von Krupag. Auch Berkowag ist von den serbischen Truppen genommen worden.

Belgrad, 29. December. Offiziell. Bei der Einnahme von Pirot fielen 23 Kanonen, gegen 1000 Gewehre, viel Munition, Zelte und Material, sowie über 50 Gefangene in die Hände der serbischen Truppen.

Gettinje, den 26. d.: Heute Vormittag ist Fürst Nikita zur Südarmer abgereist. — Die Montenegroer haben unweit Dulcigne die Türken geschlagen und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht.

Kujschuk, den 28.: Die Türken haben mehrere Recognoscirungen nach Byrgos, Idkeskessen, Dpofa und Koffolow ausgeführt. 3 russische Bataillone sind bei Silistria, 2 bei Konate erschienen.

Wie mitgetheilt wird, haben die Montenegroer am 26. unweit Dulcigne die Türken geschlagen und eine große Anzahl von Gefangenen gemacht. In einer Depesche der „Times“ heißt es weiter: „zwei türkische Schiffe verbrannten.“

Ueber die Wegnahme des türkischen Transportdampfers „Messina“ bringt ein offizielles Telegramm aus Nicolajeff vom 27. noch folgende Einzelheiten. Einer Meldung des Flügeladjutanten Paranoff zufolge besaßen sich auf der „Messina“ 785 Mann türkische Soldaten, 4 Stabsoffiziere, 9 Oberoffiziere, 1 Marineleutnant, 12 Frauen mit Kindern, viel Proviant und viele Kriegsgelder. Alle Gefangenen wurden zunächst nach Sebastopol gebracht. Dort sind 58 Mann im Lazareth untergebracht worden, während 14 Offiziere, 104 Unteroffiziere und die 12 Frauen mit den Kindern durch den Dampfer „Rußland“ nach Odessa transportirt wurden. Nach Aussage

der türkischen Offiziere gehörte der erbetete Schraubendampfer zu drei von zwei Montforts escortirten Dampfren.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Der „Post“ geht folgende Depesche des „B. T. B.“ aus Konstantinopel vom 28. December zu: Nach hier vorliegenden, jedoch amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten soll Mukhtar Pascha Exerum verlassen haben.

Exerum, d. 26.: Die Russen fahren fort, in der Ebene vorzurücken, um Exerum einzuschließen, die Verbindungen mit dem Nordwesten sind bereits unterbrochen.

Batum, den 26.: Das Geschützfeuer der Russen dauert fort, ohne indeß bemerkenswerthen Schaden anzurichten.

Tiflis, 27. December (über Petersburg). Generaladjutant Loris-Melikow hat den Chan Mahmed Ali-Beg von Kärinak, sowie den Chan Kasim-Ahmed-Chan von Esamur gefangen genommen und damit das Kubanische Gebiet pacifizirt.

Poti, 27. December (indirect). General Oklobshio hat das Fort Quirke, den Schlüssel zu Licht-Osiri, vor Batum besetzt. Derwisch Paschas Macht zählt nur 9000 Mann.

Specialtelegramme des Deutschen Montags-Blattes.

Paris, 30. December. In heiligen Regierungskreisen verlautet über den jüngsten Schritt Englands Nachstehendes: Die Königin Victoria habe in einem Briefe an Beaconsfield verlangt, daß bei der Bedrohung der englischen Interessen durch Rußland zunächst jede Meinungsverschiedenheit innerhalb des Cabinets zur Lösung kommen müsse. Dieser Brief ist vierzehn Tage alt. Jetzt ist die directe Friedensvermittlung Englands erfolgt, um Rußland zu zwingen, Farbe zu bekennen. Bei einem Mißerfolg des englischen Anerbietens werde sich das Cabinet emüthig an das Parlament wenden, um die Mittel für eine Action zur Beschüzung der englischen Interessen zu erlangen. Sollte das Parlament sich weigern, der Politik des Cabinets zu folgen, würde eher eine Auflösung des Parlaments, als ein Rücktritt des Ministeriums erfolgen. Man hat in Indien eine zahlreiche Armee in Bereitschaft, welche jeden Augenblick nach Europa transportirt werden kann.

Wien, 30. December. Die hochhoffizöse „Montagsrevue“, die englische Mediation besprechend, sagt, das Vorhandensein einer principiellen Geneigtheit Rußlands für den Frieden sei schwerlich zu beweisen, denn der Winter erschwere die Kriegsführung und erfordere große Opfer. Jedoch verlange Rußland ein directes Friedensansuchen der Türkei. Das Wesen und der Charakter der Friedensbedingungen werde jedoch weder von der Kriegsdauer noch durch die gebrachten Opfer oder die militairischen Erfolge sich ändern. Nur die europäischen Interessen werden die Basis bilden und Oesterreich werde diese auch ferner gemeinsam mit Europa schützen, die eigenen aber auf eigene Rechnung vertreten. Die Neutralität Oesterreichs sei keine Resignationserklärung weder dem Krieg noch dem Frieden gegenüber, dessen Feststellung Oesterreich finden wird als thätig mitwirkende und wahrscheinlich das entscheidende Wort in die Waagschale werfende Macht.

Der Rechte.

Erzählung von E. Gartner.

Die Kewerbung.

Der scharfe Nordostwind, der die ganze Nacht über geweht hatte, war gegen Morgen plötzlich in linden West umgeschlagen, wie das unferer leichtfertigen, wetterwendischen Zeit erigen ist; was Wunder, wenn die beiden alten Wetterhähne, die von den Stiebin des alten Hauses am Markt auf das Städtlein herabschauten, sich nicht so schnell in den Umschlag finden konnten und der eine noch starr nach Nordost blickte, während sein Gefährte schon eine schwache Schwenkung nach der neuen Richtung nahm! Und wer konnte es den beiden verdenken, daß sie es satt hatten, sich fortwährend zu drehen? Wie lange war es her, seit man ihnen den letzten Tropfen Del gegönt hatte? Gewiß an zwanzig Jahre!

Damals, es war ein schöner Maientag gewesen, wie der heutige und wie heute hatte es in der Nacht stark gestürmt, war ein rüstiger Mann aus der Dachlufe gestiegen und hatte gemurmelt: „Die alten Dinger schreien, daß es zum Erbarmen ist, ich muß ihnen schon etwas zu Liebe thun!“ Und während der Mann an ihnen ölte und salbte und den Staub vieler Jahre von dem schwärzlichen goldenen Gefieder entfernte, war plötzlich ein Knabenkopf in der Dachlufe aufgetaucht, ein schönes, blühendes Gesichtchen und hatte gerufen: „Nun weiß ich doch, wo Du steckst, Du dumme Wilhelm, siehst Du wohl, daß ich Dich überall finde!“ und damit war dem Kopf ein schlanker, kräftig seiner Kinderkörper nachgefolgt und ein hochgewachsener Knabe stand zwischen den goldenen Hähnen.

Wo war er nun, der jugendliche Erbe des alten Hauses? Die Wetterhähne hatten von ihrem hohen Standpunkt herab eine lang, traurige Geschichte mit angesehen und eine schlimme, schlimme Nacht erlebt, in der das Kind des Hauses von seiner Schwelle wich, Verwirrung im Herzen und wilden Flux auf den Lippen, und eine andere, in der ein gebrochener Mann zur Stätte der Kindheit zurückkehrte, den Tod in den bleichen Zügen!

Heute aber war es ein Maientag, der sonnig und hell das alte Haus beleuchtete, an dessen offenem Fenster eine in tiefer Trauer gekleidete Dame saß und träumerisch vor sich hin sah. Was sollte die düstere Tracht an einem Tage, an dem alles Leben und fröhliche Bewegung war?

Vielleicht dachte sie auch so, als sie jetzt ihren Stuhl etwas tiefer in's Zimmer rückte, als wolle sie sich mehr von der Außenwelt zurückziehen und eine Handarbeit aufnehmen, die vor ihr auf einem Nähtischchen lag.

Machte die Justizräthin von Reichenau auch mit der bunten Außenwelt in einem grellen Contrast stehen, mit ihrer Umgebung stand sie in vollkommenem Einklang. Ueberall zeigten sich nur gedämpfte Farben,

gebrochenes Licht. Die schwerer Möbel waren von dunklem Holz, den Boden bedeckte ein dicker Teppich in matten Farben und den einzigen Schmuck der Wände bildeten zwei Gemälde, das Delbild eines ältern Herrn in musterhaftem Civilanzuge und das Pastellbild eines kleinen Mädchens von vier bis fünf Jahren.

Man hätte sich die Besitzerin auch kaum in eine andere Umgebung hineindenken können. Schlichtes, dunkelglänzendes Haar, schon stark von silbernen Streifen durchzogen, umrahmte eine edle, blaße Stirn, die, in der Nähe gesehen, von zahllosen Fältchen durchzogen war. Die dunklen Augen hatten einen verschleierte Blick, wie wenn zahllose Thränen ihren Glanz gebleicht und ihr helles Licht verdunkelt hätten. Der feste, seingeschliffene Mund zeigte eine Kraft, die wohl einst nicht ohne Härte gewesen sein mochte und immer noch eine, wenn auch gebändigte, Leidenschaftlichkeit verrieth. Die Jahre hatten das Haar dieser Frau gebleicht, Sorgen und Thränen hatten ihrem schönen Antlitz ihre Spuren eingegraben, sie hatten die Heißheit ihres Wesens mildern aber nicht brechen können.

Eine geraume Zeit hindurch hatte die Justizräthin ohne aufzusehen fleißig gearbeitet, als sie plötzlich die Nadel sinken ließ und einen Blick auf den von Käusern und Verkäufern wimmelnden Marktplatz warf. Durch eine unerwartete Erscheinung angezogen, richtete sie ihren Kopf auf und verfolgte mit den Blicken die Gestalt eines jungen Mannes, der, in tiefe Gedanken versunken, quer durch die Röhre der Verkäufer geschritten kam und unter ihren Fenstern verschwand. Im gleichen Augenblick erlöste die Hausglocke.

„Nordde?“ murmelte Frau von Reichenau. „Um diese Zeit? Was mag das zu bedeuten haben?“

Die Thür wurde geöffnet, das Stubenmädchen meldete:

„Herr von Nordde!“

„Hier herein!“ befahl die Dame sich erhebend.

Die ältliche Frau und der junge Mann, die sich jetzt gegenüber standen, wuschelten einen schnellen, gleichsam fragenden Blick.

Das Resultat desselben mochte wohl zur beiderseitigen Zufriedenheit ausgefallen sein, wenigstens umspielte ein freundliches Lächeln die Lippen der Dame, als sie dem Ankömmling ihre Hand zum Gruße bot und er überwand das Zögern, das seinen Schritt für einen Augenblick an der Schwelle gehemmt hatte und trat mit größerer Sicherheit näher.

„Ich muß um Verzeihung bitten, daß ich Sie so früh belästige, gnädige Frau,“ begann der junge Mann, nachdem er, einem Wink der Dame folgend, Platz genommen hatte. „Es lag mir aber daran, Sie allein zu sprechen, und ich wußte, daß Ihr Fräulein Tochter um diese Zeit nicht zu Hause ist!“

„Das klingt sehr feierlich, Herr von Nordde!“ erwiderte Frau von Reichenau nach einer kurzen Pause. „Was Sie indessen auch veranlassen mag, meine Tochter zu vermeiden, ich weise nicht, daß Sie hinreichenden Grund dazu haben. Meine Tochter ist ein thörichtes Kind — sie sagt leicht Dinge, die verlegend sein können!“

Die ersten dunklen Augen, die der junge Mann bis jetzt gesenkt hatte, richteten sich mit einem so leuchtenden Ausdruck auf die Mutter, daß diese ihren Irrthum sofort einah. „Verlegend?“ sagte er lächelnd. „O nein! Sie hat mich nie verlegt!“

Er verstummte und heftete seinen Blick auf das blondgelockte Kinderköpfchen an der Wand. Endlich holte er tief Athem, und fuhr mit sichtlicher Ueberwindung fort: „Gnädige Frau, ich stehe als Bittender vor Ihnen!“

„Es ist wohl das erste Mal in seinem Leben, daß Herr von Nordde etwas zu erbitten hat!“ sagte die Dame mit seinem Lächeln. „In unserer Stadt sind wir gewöhnt, als Bittende zu Ihnen zu kommen, Herr Professor, und Sie, der Sie so Vielen mit Rath und That geholfen, der auch mir die weitestgehenden Dienste geleistet hat, sollten esfüglich nicht so schwer nehmen, wenn auch Sie einmal auf Ihre Nebenmenschen angewiesen sind!“

„Ich weiß nicht, ob Sie noch so güthig denken werden, nachdem ich mein Anliegen vorgetragen habe. Gnädige Frau, ich werde um die Hand Ihrer Tochter!“

Er athmete erleichtert auf, als habe er nun das Schwerste überwunden und sein Auge suchte das Antlitz der Dame. Er konnte nicht viel auf demselben lesen. Ihr Blick war gesenkt und der festgeschlossene Mund verrieth nichts.

„Geh wir weiter gehen, Herr von Nordde, muß ich wissen, wie viel meine Tochter von dem weiß, was Sie mir sagen?“

„Noch gar nichts, gnädige Frau!“

„Herr von Nordde!“ begann die Dame nach einer abermaligen stummen Pause von Neuem, während welcher auch sie das Kinderbild betrachtete und einen raschen Blick auf das Porträt des ältlichen Herrn geworfen hatte. „Haben Sie Veranlassung, zu glauben, daß meine Tochter Sie liebt!“

„Ich habe mir zuweilen geschmeichelt, Ihrer Tochter nicht ganz gleichgültig zu sein, gnädige Frau.“

„Nun denn, so hören Sie meine Antwort!“ versetzte die Dame. „Wenn ich mir unter den jungen Männern meiner Bekanntschaft einen Schwiegersohn nach meinem Herzen hätte aussuchen können, so wären Sie es gewesen, den ich gewählt hätte. Mir, der Mutter, ist Ihre Werbung eben so unerwartet wie hochwillkommen: so weit habe ich als Mutter gesprochen! — Was meine Tochter anbetrifft, offen gestanden, ich bin in ihrem Herzen ein Fremdling und so weit ich mir ein Urtheil bilden kann, habe ich leider keine Veranlassung zu glauben, daß sie ihre Reizung Ihnen zugewendet hat!“

„Ich auch nicht!“ sagte der junge Mann trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Am 28. December 1877 ist auf dem Wege nach dem Toli ein reich gesticktes weißes Battist-Taschentuch verloren worden. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben bei Frau Rechtsanwält Wölff.

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurf in Meiseburg.